

Die Schüler sind mit großer Aufgeschlossenheit bei der Arbeit; denn sie spüren die enge Verbindung zwischen dem im Unterricht Gelernten (vor allem in den naturwissenschaftlichen Fächern) und ihrer produktiven Tätigkeit. Die Schüler erleben die konfliktreiche Wirklichkeit unseres sozialistischen Aufbaus nicht als Zuschauer, sondern sie sind bereits aktive Mitgestalter.

Dafür ein Beispiel: Eine Schülerbrigade beobachtet, wie ein LKW (Dreieinhalbtöner) mit Gemüse beladen wird (eine halbe Tonne). Sie fragt, wo das Gemüse hingefahren wird. Antwort: nach Lichterfelde etwas, einiges in die Siedlung, der Rest nach Eberswalde. Mit Hilfe des Gartenbauingenieurs rechnet sie aus, was der Transport kostet und ob er rentabel ist. Sie überlegt, wie es anders, besser gemacht werden könnte; in der Mathematikstunde wird noch einmal gerechnet, und es entsteht ein Vorschlag, den die Schülerbrigade der LPG überreicht.

Eine wichtige erzieherische Kraft ist die kollektive Arbeit der Schüler in den Brigaden, sie helfen sich gegenseitig. Die Wandzeitung hat — seit es bei uns Schulproduktionsbrigaden gibt — ihren Plakatcharakter verloren und ist zu einer lebendigen Zeitung geworden. Hier werden Erfahrungen ausgetauscht, es wird gelobt und kritisiert. Da ist zum Beispiel Erhard. Ihm wird es eines Tages „zu warm zum Arbeiten“, und er erscheint nicht. Die Brigade nahm dazu Stellung, und unser „Trommels-Reporter Rita“ interviewte die Mutter. Die Mutter stellte sich auf die Seite der Brigade: „Ich muß meine Arbeit auch machen, ob es heiß ist oder kalt.“ Durch das gemeinsame Wirken der Brigade und der Eltern war Erhard schnell eines Besseren belehrt. — So ließen sich viele Beispiele anführen, wie das Elternhaus teilnimmt und mithilft an der Erziehung der Kinder zur Liebe zur Arbeit.

Selbstbedienung der Schüler

Als eine Vorstufe der gesellschaftlich nützlichen Arbeit ist die Selbstbedienung der Schüler zu werten. Für die Anwen-

dung dieses Erziehungsmittels fanden die Lehrer auch bei den Schülern einmütige Zustimmung.

Gemeinsam mit der FDJ und der Pionierleitung wurde die Schulordnung dahingehend konkretisiert, daß die Schüler jetzt mit großer Selbständigkeit für Ordnung und Sauberkeit in der Schule sorgen. Der Ordnungsdienst wird von den Schülern selbst organisiert. Die gegenseitige Hilfe wurde

durch die Einführung eines Tischdienstes gefördert, der im Speiseraum bedient, dadurch die Küchenfrauen entlastet und sein Hauptaugenmerk auf die Unterstützung der jüngeren Schüler durch die älteren legt. Die bunten Armbinden des Ordnungsdienstes sowie die Häubchen (für Mädchen), die Käppis (für Jungen) und die weißen Schürzen des Tischdienstes sind bei allen Schülern begehrte Attribute ihrer nützlichen Tätigkeit. Durch die Selbstbedienung ist das kameradschaftliche Verhältnis der Schüler der unteren und oberen Klassen enger geworden; durch den Ordnungsdienst hat sich die Disziplin der Schüler augenfällig verbessert.



Als Parteigruppe des Elternbeirates können wir heute sagen: Der Elternbeirat hat gemeinsam mit allen Eltern mitgeholfen, daß in der polytechnischen Bildung und Erziehung die produktive und gesellschaftlich nützliche Arbeit — so wie es das 14. Plenum unseres Zentralkomitees forderte — einen größeren Umfang einnimmt. Natürlich muß noch manche Erfahrung gesammelt werden, um vor allem eine noch engere Beziehung zwischen den Unterrichtsfächern und der produktiven Arbeit herzustellen.

Heinz Köppen

Parteigruppenorganisator im Elternbeirat
der Oberschule Lichterfelde